

Zur Reform der Schrift und des Schreibunterrichts in der Volksschule

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 40

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefrennt, und ich habe Euch alle wieder mal betrachtet. Hedwig habe ich zuerst gesehen und dann eines ums andere bis nach rechts hinaus, wo Babette steht, und in die linke Ecke, wo Anna Hurwiler Wache hält, vorn herum, wo die Knaben sich aufgepflanzt haben, und in die Mitte hinein, wo Cecilie und zwei Josefchen das Loch ausfüllen. Ihr schaut alle munter drein und seid gut getroffen. Das war gewiß eine schöne Reise. Nur die Drittklass-Knaben habe ich vermißt auf dem Bildchen. Aber ich weiß ja, sie waren auf einer andern Tour. Sie haben mir eine Karte geschickt, aber da waren nicht sie darauf, sondern lauter

schöne Ziegen. In Berlin habe ich auch jüngst eine Schweizerziege gesehen, — Ihr ahnt kaum wo — im zoologischen Garten. Sie stammt aus dem Saanetal, ist schneeweiß, schaut mit ihren feinen Augen die Berliner-Leute gar schlau an und darf sich sehr wohl sehen lassen zwischen den plumpen Elefanten und den garstigen Krokodilen und den Löwen und Schlangen und Tigern und allem andern Getier. So, jetzt aber genug! Bleibt alle schön gesund und munter, arbeitet frisch und fröhlich den Winter hindurch und empfanget alle ganz herzliche Grüße von Eurem einstigen Plaggeist.

Zur Reform der Schrift und des Schreibunterrichts in der Volksschule

Auf Anregung der thurg. Schriftkommission und im Auftrage der betr. Erziehungsbehörden versammelten sich in Wil am 24. August und 14. September l. J. 9 Delegierte der Kantone Appenzell A. Rh., Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich zu eingehender Beratung darüber, wie dem sehr beklagenswerten Schriftzerfall in unsern Schulen gehöhrt und ersprießlicher Einheitlichkeit in Schrift und Schreibunterricht gute Wege gebahnt werden können. Die Beratungen erstreckten sich nach den Vorschlägen des Präsidenten, Hrn. Brauchli von Kreuzlingen, auf folgende Punkte:

1. Notwendigkeit der Reform des Schreibunterrichts.
2. Schreibwerkzeuge und Federfrage.
3. Schriftlage.
4. Schriftformen.

Die eingehenden Beratungen führten zu folgenden Vorschlägen an die dabei vertretenen kantonalen Erziehungsbehörden und andern maßgebenden Instanzen:

Zu Punkt 1:

Die Delegierten sind überzeugt von der Notwendigkeit einer Reform des Schreibunterrichtes im Sinne einer besseren und freudigeren Schriftpflege.

Zu Punkt 2:

Die Delegierten erkennen die Untauglichkeit spitzer und harter Schreibwerkzeuge für die Unterstufe und empfehlen die Anwendung stumpfer Schreibwerkzeuge (Milchgriffel, Farbstift, weicher Bleistift, Kugelspitzfeder).

Ueber die Federwahl an der Oberstufe will sich die Kommission nicht aussprechen, da diesbezüglich noch zu wenig Erfahrungen vorliegen. Im-

merhin dürfte auch auf der Mittel- und Oberstufe stumpfen Federn der Vorzug gegeben werden.

Zu Punkt 3:

Die Kommission empfiehlt das entwicklungsgemäße Verfahren nach folgenden Stufen:

Kapitale, Minuskel und die daraus nur durch Verbindung der Grundformen abgeleitete Antiqua-Schrift.

Die Schriftbildung bleibt als neues Element der 2. Klasse vorbehalten.

Für die Kapital- und Minuskelschrift sowie für den Anfang der verbundenen Antiqua ist die senkrechte Schriftlage notwendig.

Zu Punkt 4:

Die Schriftkommission ist überzeugt, daß die Aufstellung allgemein verbindlicher Duktusformen unmöglich ist, und sieht von einer Entscheidung zu Gunsten eines der bereits bestehenden Musteralphabete ab.

Singegen befürwortet sie die Aufstellung von Richtformen nach folgenden Grundsätzen:

1. Entwicklungsgemäßer Aufbau der Form aus der Kapitale.
2. Deutlichkeit und Einfachheit.
3. Leserlichkeit.
4. Schreibbarkeit und Geläufigkeit.
5. Aesthetische Gesamtwirkung in Wortbild, Zeilenband, Größenverhältnis und Schriftfeld.

Auf der Oberstufe ist der persönlichen Schriftgestaltung (auch in der Schriftlage) Raum zu geben, im Rahmen genannter Zweckforderung an die Schrift.

Diese Richtlinien möchten weiteren Versuchen in der Schrifterziehung, welche von tüchtigen Lehrkräften in Fühlung mit den Behörden unternommen werden, die Bahn freilassen.